

# „Wir Schützen sind hart im Nehmen“

Kein Leistungsschießen, keine Wettbewerbe und erst recht keine Schützenfeste: Die Corona-Krise hat auch das deutsche Schützenwesen schwer getroffen. Die Redaktion sprach mit dem Bremervörder **Frank Pingel**, Präsident des Nordwestdeutschen Schützenbundes (NWDSB), über die aktuelle Situation.

**Herr Präsident Pingel, in diesen Tagen (17./18. April) hätte in Bokel bei Beverstedt der 68. Nordwestdeutsche Schützentag des NWDSB stattgefunden. Was ist das für ein Gefühl, wenn stattdessen der Terminkalender völlig frei ist?**

Frank Pingel: In erster Linie tut es mir um den örtlichen Schützenkreis Wesermünde-Süd leid, der mit vielen ehrenamtlichen Helfern und einer Vorlaufzeit von zwei Jahren diese Großveranstaltung mit Festakt, Landeskönigsball, Feierstunde und Delegiertentagung organisiert hat. Es haben ja auch ein Festwirt und viele kleinere Hotels und Pensionen ihre Kapazitäten für dieses Wochenende zur Verfügung gestellt und können jetzt keine Umsätze generieren.

Weiterhin können wir die notwendigen Beschlüsse der Delegiertentagung nicht fassen. Das ist schon ein harter Schlag. Hinzu kommt, dass diese Veranstaltung mit hunderterten Teilnehmern wie ein großes Familientreffen auf alle Anwesenden wirkt. Aber die Corona-Pandemie macht die Kontaktbeschränkungen nun einmal notwendig, und die Wirkung scheint sich ja auch einzustellen. Wir Schützen sind hart im Nehmen und freuen uns umso mehr auf die Zeit nach der Krise, damit unsere Arbeit wieder beginnen kann.

**Nach den neuesten Beschlüssen werden Großveranstaltungen bis zum 31. August nicht möglich sein. Was bedeutet das für die rund 850 Schützenvereine im NWDSB?**

Zuerst einmal müssen wir die Ausführungsbestimmungen des Landes Niedersachsen, also die Definition des Wortes „Großveranstaltung“, abwarten. Ich befürchte aber, dass uns hier nicht viel Spielraum bleiben wird. Im schlimmsten Fall würde das den ersten faktischen Ausfall einer Schützenfestsaison seit dem Wiederaufbau unserer Strukturen nach dem Zweiten Weltkrieg bedeuten. Viele Vereine, die im Mai und Juni ihre Veranstaltungen durchführen, haben bereits ihre Schützenfeste abgesagt. Jetzt werden auch der Juli und August betroffen sein. Auch hier geht temporär natürlich ein Stück Gemeinsamkeit erst einmal verloren.

**Wird bereits über Alternativen nachgedacht?**

Ich weiß, dass viele Vereine schon darüber nachdenken, wie sie – je nach Fortgang der Corona-Pandemie – im Herbst alternative Veranstaltungen durchführen können, um noch ein Stück Gemeinsamkeit im Verein gestalten zu können. Wir Schützen sind da durchaus kreativ. Dieses sehe ich gerade an meinem eigenen Stammverein, der Schützen-Gesellschaft zu Bremervörde, die ihr Fest Mitte Juni leider auch absagen musste, da jetzt schon erhebliche finanzielle Verpflichtungen hätten eingegangen werden müssen. Gleichzeitig laufen aber die ersten Überlegungen, unser Wintervogelschießen im November an-



**Kompletter Stillstand:** In der Halle 1 des Landesleistungszentrums des Nordwestdeutschen Schützenbundes in Bassum fiel seit Wochen kein einziger Schuss. Die Stände bleiben in Zeiten der Corona-Krise vorerst ungenutzt. Foto: NWDSB

ders zu gestalten, um hier einen Ausgleich für die Mitglieder herbeiführen zu können und mal ein paar neue Dinge auszuprobieren. Das finde ich gut.

**Was wird vom Schießsportbetrieb im Jahr 2020 noch übrig bleiben?**

Die Verbände auf Kreis-, Bezirks-, Landes- und Bundesebene haben sich mit Beginn der Krise sehr kurzfristig mit der Situation befasst und rechtzeitig die notwendigen Konsequenzen gezogen. Die laufenden Bezirksmeisterschaften wurden abgebrochen, die Landesmeisterschaften waren gerade in der Anfangsphase und wurden ebenso wie die Ligawettkämpfe auf allen Ebenen beendet. Auch der Deutsche Schützenbund hat die Deutschen Meisterschaften 2020 ersatzlos abgesagt. Auf

**» Wir Schützen sind hart im Nehmen und freuen uns umso mehr auf die Zeit nach der Krise, damit unsere Arbeit wieder beginnen kann. «**



**Frank Pingel, Präsident des Nordwestdeutschen Schützenbundes**

Ebene des Weltverbandes ISSF wurden zum Beispiel die in München auszutragenden Weltcups abgesagt. Das gipfelt natürlich in der Verschiebung der Olympischen Spiele in Tokio. Dieser Vorgang ist einmalig seit dem Zweiten Weltkrieg und wirkt gerade im Schießsport als einer der weit verbreitetsten Sportarten bis in fast jede Ortschaft hinein.

**Wie flexibel kann man in einer solchen Situation überhaupt reagieren?**

Wir müssen ja neben dem Sportbetrieb auch die zweite wichtige Serviceleistung der Verbände für die Vereine unterbrechen, nämlich die Bildungsarbeit, also die Lehrgänge und Fortbildungen für Übungsleiter, Sportleiter, Kampfrichter und Waffensachkunde. Hier haben wir aber als Verband die Möglichkeiten, auf die Abläufe, zum Beispiel bei Befristungen von Lizenzen, flexibel reagieren zu können. Aber auch in diesem Bereich bauen wir jetzt natürlich einen Nachholbedarf für die Zukunft auf.

**Wie schwerwiegend werden die finanziellen Auswirkungen der Absagen auf die Vereine und Verbände sein?**

Die Auswirkungen kann man zum jetzigen Zeitpunkt nur erahnen. Viel hängt davon ab, wie die Einnahme- und Ausgabenstruktur der Vereine ist. Vereine, die ihre Sportstätten häufig für externe Veranstaltungen, Meisterschaften und Wettkämpfe zur Verfügung gestellt haben, werden nicht unerhebliche Einnahmeverluste zu verkraften haben. Andererseits fallen auch viele Ausgaben nicht an. Das Bild wird dementsprechend sehr unterschiedlich sein. Wir werden in den Verbänden über die Folgen der ausfallenden Sport- und Festsaison sprechen und die jeweiligen Erfahrungen austauschen. (bz)

**Mehr zum Thema**

Wie das Coronavirus ein **Bremervörder Unternehmen für Schießsportbedarf** von einem Tag auf den anderen wirtschaftlich voll erwischte, lesen Sie auf **Seite 13**.